



Pfarre Mureck



"Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es."

(Joh 3,1)

Weihnacht

ÜBER DAS WARTEN

Es ist dies eine Zeit, welche die unterschiedlichsten Emotionen und Reaktionen hervorbringen kann.

Ich gebe es zu, manchmal fällt es mir wirklich schwer zu warten. Insbesondere dann, wenn ich auf etwas Schönes warte, wenn ich es herbeisehne, dass endlich dieser Tag, dieser Augenblick kommt, dem ich mit so großer Freude und Erwartung entgegenblicke.

Es ist dies eine Zeit, welche die unterschiedlichsten Emotionen und Reaktionen hervorbringen kann: Neugierde, Herzklopfen, ein Kribbeln im Bauch, Bilder im Kopf, welche mir suggerieren, wie es sein wird, wenn endlich das Warten ein Ende hat.

Wir alle kennen die Fragen von Kindern, wie lange es denn noch dauere, wann es denn endlich soweit sei und wir alle haben die Erfahrung gemacht, dass Zeitangaben wie zum Beispiel „nur mehr 1 Woche“, „noch ein paar Stunden“, für ein Kind jenseits seiner Vorstellungskraft liegen. Es ist die Zeit eine lineare Angelegenheit und, wie es in einer Textzeile aus „Dem Rosenkavalier“ so schön umschrieben ist, ist sie „ein sonderbar‘ Ding“. Es heißt dort weiters:

Wenn man so hinlebt, ist sie rein gar nichts. Aber dann auf einmal, da spürt man nichts als sie."

(Aus: Der Rosenkavalier, Text: Hugo von Hofmannsthal)

Auch der Advent ist eine Zeit des Wartens, eine Zeit der Erwartung, der Sehnsucht, des sich Vorbereitens und sich Ausrichtens im Herzen, in den Gedanken und auch im Tun hin auf das Weihnachtsfest. In diesen Wochen spürt man die Zeit ganz intensiv, vor allem spürt man sie mit allen Sinnen. Ob es das geschäftige Treiben rund



Wahrnehmen all der kleinen Kostbarkeiten und Chancen, die sich uns im Advent, eröffnen, machen aus dieser Zeit eine wertvolle Wartezeit, die uns mit Freude und Wohlgefühl erfüllen wird anstatt mit Hader,

Stress und Ungeduld.

um die Vorbereitungen des Festes ist, der volle Terminkalender, der Blick in die leuchtenden Kinderaugen, wenn das nächste Türchen im Adventkalender geöffnet werden darf, der Duft von Keksen, welcher sich durch das Haus zieht, lauter Trubel abgelöst durch wohltuende Stille an dunklen Winterabenden – diese besondere Zeit fordert uns auf ganz besondere Weise und bietet uns gleichzeitig jedes Jahr die Möglichkeit, dieser „Wartefrist“ eine ganz neue Form der Qualität und Tiefe zu verleihen, indem man sich dieses Wartens ganz bewusst wird, sich darauf einlässt, was geschieht, wenn man sich für eine Weile in absoluter Stille einfach vor den Adventkranz setzt, in die brennenden Flammen sieht und in sich hineinhorcht.

Mir wird in solchen Momenten der Zauber dieser Zeit bewusst und es breitet sich Ruhe in mir aus, Gelassenheit, Wärme erfüllt mich und manche Gedankengänge finden aus dem Labyrinth in meinem Inneren endlich ihr Ziel.

Würde dieses Warten fehlen, gäbe es den Advent nicht, ich denke, das Weihnachtsfest wäre ein Fest ohne Substanz, ohne Tiefe, ohne Wahrhaftigkeit. Jedes bewusste Erleben und

Wenn wir uns darauf einlassen, den Mut haben, das Warten als Bereicherung und erfüllt von Sinnhaftigkeit anzusehen, dann, so denke ich, haben wir an qualitätsvoller Lebenszeit gewonnen, die uns stärkt und Kraft bringt, die uns Leben spüren lässt und unseren Horizont weit macht, die uns



näher zu Gott, zu unseren Mitmenschen aber auch zu uns selbst führt.

Überhaupt soll man alles erst reif werden lassen, ehe man damit etwas vornimmt.

*Francois Rabelais (1494-1553)
Franz. Humanist, Arzt, Weltgeistlicher
Text & Foto: Hannelore Klapsch*

Worte des Pfarrers



Gedanken vor Weihnachten

Es kommen endlich die Tage der freudigen Erwartung auf die Ankunft des Herrn und es erfüllt sich, was verheißen ist. Aus Marias Frucht des Glaubens, ihres Horchens auf Gottes Ruf, ihrer freiwilligen Zustimmung ist das Fleisch gewordene Wort als Kind in Betlehem geboren worden. So dürfen wir das schönste Fest, das uns Menschen überhaupt geschenkt worden ist, gemeinsam feiern.

Weihnachten ist der Anfang unserer Erlösung. Durch Christi Geburt sind wir freigekauft. Wir haben also die Möglichkeit, uns von der Sünde zu befreien. Deshalb ist Weihnachten ein Fest der Erlösten. Aus diesem Grund müssten wir eigentlich die glücklichsten und fröhlichsten Menschen sein. Durch Jesu Geburt wurde uns nicht nur die Hoffnung, sondern auch die Zuversicht gegeben, dass unsere Existenz einen besonderen Sinn hat, weil unser Leben an der Fülle des göttlichen Lebens teilhaben kann.

Ist es nicht erstaunlich und unbegreiflich, dass Gott selbst zu den

Menschen kommt? Er wartet nicht darauf, dass die Menschen den Weg zu ihm finden. Er unternimmt den ersten Schritt. Dadurch bestätigt Gott seine Liebe zu uns Menschen.

So dürfen wir uns wie der hl. Anselm, der ein berühmter Denker des Mittelalters gewesen ist, fragen:

Warum ist Gott Mensch geworden?

Haben wir schon die Antwort zu finden versucht?

Es heißt: Gott ist Mensch geworden, um dem Menschen zu enthüllen, wer er ist, Gott tut dem Menschen die Größe seiner höchsten Berufung kund.

Diese Berufung ist eine Berufung zur Liebe, die den einzigen wahren Weg zu Gott und zu den Mitmenschen darstellt. Der moderne Mensch besitzt sehr großes Wissen in allen möglichen Bereichen der Wissenschaft, der Technik und der modernen Entdeckungen.

In diesem Wissen kann sich der Mensch oft selbst nicht entdecken, er kann seine eigene Persönlichkeit nicht bis auf den tiefsten Grund erforschen, sogar sich selbst nicht verstehen. Wie sollen die Menschen die Gegenwart Gottes erfassen, wenn sie ihre eigenen Entscheidungen, Handlungen und Taten nicht begreifen?

Es ist keine große Kunst, etwas auf dieser Erde zu entdecken, zu vervollkommen oder zu erfinden. Die größte Kunst des Lebens besteht darin, den

zu entdecken, der Urheber all dessen ist.

Warum ist Gott Mensch geworden?

Um uns zu helfen, das Geheimnis unseres Lebens, eines oft unbegreiflichen Rätsels, besser zu verstehen und um uns den Sinn unseres Menschseins zu verdeutlichen, sollten wir ein menschenwürdiges Leben führen. In unserem Bewusstsein müssten die beiden Fragen präsent sein: Warum ist Gott Mensch geworden? Und: Was für ein Mensch bin ich?

Mehr noch: Wie lebe ich? Und: Was bin ich für mich selber und für die anderen?

Wir werden auf viele Geheimnisse keine erschöpfende Antwort finden, solange wir auf dem Weg unseres Lebens nicht das kleine Kind aus Betlehem, unseren Heiland und Erlöser, entdecken.

Wir werden irren und uns im Kreis drehen, solange wir nicht aus der Fülle der Gnade Gottes schöpfen, sei es durch das tägliche Gebet, durch die Werke der Nächstenliebe oder durch den Empfang der hl. Sakramente, besonders durch die Teilnahme an der Eucharistiefeier.

Jeder von uns hat es notwendig, sich weiterzuentwickeln, weil wir trotz aller Bemühungen immer hinter den Anforderung Gottes zurückbleiben.

Ihr Pfarrer Slawek

MACH MIT BEIM STERNSSINGEN!



Die Dreikönigsaktion ist die größte Solidaritätsaktion weltweit. Sie lebt vom tollen Engagement der vielen Kinder und Erwachsenen, die sich gemeinsam für Kinder in Not in unserer Welt einsetzt.

Schon seit vielen Jahren (siehe Fotos aus dem Jahr 1966) ist es in der Pfarre Mureck Tradition, dass die kleinen Könige die weihnachtliche Friedensbotschaft von der Geburt Jesu verkünden und den Segen für das neue Jahr von Haus zu Haus tragen.

Pandemiebedingt wird auch die Sternsingeraktion 2022 eine Herausforderung. Wir wollen uns aber der Pandemie NICHT beugen und die Sternsingeraktion in der Pfarre so durchführen, wie es die aktuelle Situation Ende Dezember erlaubt, mit allen Verhaltensregeln, wie es das Sternsinger-Hygienekonzept zulässt. Teilweise kennen wir es ja schon aus dem Vorjahr.

Sie alle sind herzlich eingeladen sich zu beteiligen, ob als König, als Begleitperson, als Gastgeber,

Herzlich einladen möchte ich auch die Volksschulkinder und Kinder der MS Mureck sich an der Aktion in der Pfarre zu beteiligen.

Die Aktion wird mit der *Entsendung der Sternsinger am 26.12.2021* bei der **Messe um 8:45 Uhr** beginnen. Dieses Jahr werden die Sternsinger, wenn es die Pandemie erlaubt, von **26.12.2021 bis 04.01.2022** unterwegs sein. Genauere Termine für die Ortsteile werden zu Weihnachten bekannt gegeben – im Schaukasten, auf der Homepage, auf Facebook und auch bei den Messen.

Einladung

Zur Vorbesprechung, Gruppeneinteilung, Sprüche und Lieder, treffen wir uns am 18.12.2021 um 15 Uhr im Pfarrhof Mureck.

Für Fragen stehe ich gerne unter folgender Telefonnummer zur Verfügung:

*Tel. 0664 8596226
Annemarie Rohrbacher*



Sternsingen

20-C+M+B-22

Im Einsatz für eine bessere Welt.

Pfarrinfo:

Wir treffen uns am 18.12.2021 um 15 Uhr im Pfarrhof Mureck!

ONLINE SPENDEN

Ihre Spende hilft Menschen in Not. Danke!

www.sternsingen.at

Dreikönigsaktion
 WIENER STÄDTISCHE




Fotos Archiv: Maria Tieber

Hubertusmesse in der Pfarrkirche Mureck

Das Fest des hl. Hubertus, der für uns Jäger der Schutzpatron ist, wurde am 3. November 2021 gefeiert.

Unser Herr Pfarrer Slawek feierte mit uns dieses Fest in der Stadtpfarrkirche und richtete eindrucksvolle Worte an uns, die uns zum Nachdenken anregten. Jagdhornbläser untermalten mit ihren Klängen diese Feier, zu der viele Jäger und Jägerinnen, Hundeführer und Gäste gekommen sind.

Es wurde an alle verstorbenen Waidkameraden, die wir auf ihrem letzten Weg nicht begleiten konnten, gedacht.

Mit den Klängen der Jagdhornbläser „Jagd vorbei“ wurde die Hubertusmesse beendet.

Waidmannsdank an Herrn Pfarrer Slawek, den Jagdhornbläsern, Hundeführern, allen Jägerinnen und Jägern und Frau Anni Rössler. Für den Steirischen Jagdschutzverein, Ortsstelle Mureck

*Text: Hans Körvelyesi
Foto: Anna Rössler*



Danke



Danke

Erntedank

Vermutlich entstammt die Idee des Erntedankfestes aus vorchristlicher Zeit. Das in unseren Breiten bekannte Erntedankfest geht auf das römische Brauchtum zurück und wird seit dem 3. Jhd. n. Chr. zelebriert.



Früher lebten über 80% der Menschen auf und vom Land. Im Winter waren sie von der eingebrachten Ernte abhängig, und deshalb dankten sie Gott für das gute Gedeihen der Früchte.

Heute nimmt die landwirtschaftliche Produktion nur mehr einen kleinen Teil der Wirtschaft ein, und damit hat auch das Erntedankfest an Bedeutung verloren. Uns sollte aber bewusst sein, wenn wir ein Brot essen, dass wir Mehl brauchen um es zu backen. Um Mehl zu kaufen brauchen wir Korn, um Korn anzubauen brauchen wir einen Acker. Ist diese Kette unterbrochen, gibt es kein Brot.

Erntedank hat nicht an Bedeutung verloren. Wir sagen Danke für den Bauer, für den Müller, für den Händler, für den Bäcker, denn ohne diese Menschen würde es leere Regale geben. Wir sagen Danke für die Natur im Garten, für die Ernte, denn es ist nicht selbstverständlich, dass unsere Regale im Supermarkt immer gefüllt sind.

Auch die Erntekrone ist ein wichti-



ges Symbol für das Erntedankfest. Die Krone steht symbolisch für die Macht der Natur, die kreisrunde Basis für Ewigkeit ohne Anfang und Ende. Dieses Jahr wurde sie von Frauen aus Mureck gestaltet. Auch die Kirche und der Altarraum wurden von ihnen geschmückt, da dieses Jahr aufgrund der Pandemie die Kinder der Schulen für das Erntedankfest nichts geplant haben. Wir danken Tanja Haslinger, Julia und Annemarie Rohrbacher, Maria Tieber, Traude Sudy, Trude Rauch, Linde Prutsch-Friedl und Erika Klug für das Ge-

stalten der Krone und die Dekoration in der Kirche. Danke auch unseren Männern, die die Krone in die Kirche getragen haben: Werner Friedl, Johann Rohrbacher, Hans Hametner und Franz Fuchs. Vielen Dank unserem Pfarrer Slawek für die Messfeier und allen Pfarrbewohnern, die mit uns Erntedank gefeiert haben und am Gelingen des Festes beigetragen haben. DANKE!

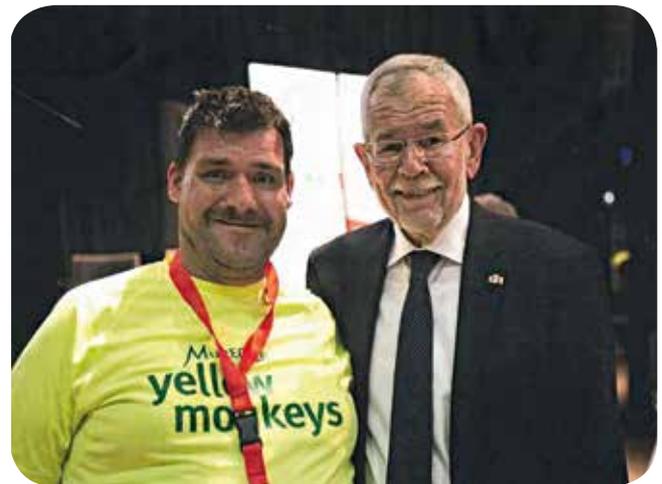
Text: Annemarie Rohrbacher

Fotos: Werner Friedl

Gratulation

Gold für Horsti bei den 20. Special Olympics Stocksportmeisterschaften

Peuerbach in Oberösterreich war der Austragungsort der 20. Special Olympics Stocksportmeisterschaften vom 7. bis 10. September 2021. Der Veranstalter war die Caritas St. Pius in Kooperation mit Special Olympics Österreich.



Unter den vielen Ehrengästen, 25 Mannschaften aus Österreich und einer Gastgruppe aus Luxemburg, waren auch Bundespräsident Alexander van der Bellen und seine Gattin Doris Schmidauer anwesend.

Unser Mesner Horst Moser nahm mit einigen StocksportlerInnen von Jugend am Werk Mureck daran teil und erreichte beim „Ziel & Lattenbewerb“ mit einem Punkt Vorsprung auf den Zweitplatzierten die Goldmedaille.

Lieber Horsti, wir gratulieren dir, deinen SportlerkollegInnen von den „Yellow Monkeys“ und den „Blue Monkeys“ sowie deinem Betreuungsteam recht herzlich zu diesem großartigen Erfolg!

Rosemarie Liebmann

Schokolade für die Seele

Die Caritas Steiermark gibt heuer erstmals einen eigenen Adventkalender heraus: Der Advent der guten Taten.

Der "Advent der guten Taten" ist ein Adventkalender, der 24 ausgewählte Projekte der Caritas Steiermark unterstützt. Auf 24 Karten zum Ablösen wird Tag für Tag ein soziales Projekt vorgestellt, das durch den Kauf des Kalenders mit jeweils 1€ unterstützt wird.

Zusätzlich verbirgt sich auf jeder Karte ein kleines Dankeschön: ein

Rezept, eine kurze Geschichte, eine Bastelidee oder ein Spiel. Mit dem „Advent der guten Taten“ kaufen wir Schulpakete für Roma-Kinder, finanzieren Deutschkurse für Flüchtlinge oder setzen wir uns für Frauen ein, die von Gewalt im Namen der Ehre betroffen sind.

So leicht kann helfen sein – Tag für Tag ein gutes Gefühl, wie Schokolade für die Seele. Der Kalender kostet 24 €, alle Infos rund um den Kalen-



der gibt es unter www.advent-der-guten-taten.at

Erhältlich ist der einzigartige Adventkalender bei Spar, Moser, Morawa oder in unserem Webshop.

Pfarrgemeinderatswahl

Was bedeutet eigentlich die Pfarrgemeinderatswahl

Fraglich ist, was die Pfarrgemeinderatswahl für die Pfarren und die Kirche bedeutet.



Vom Beginn der Wahlvorbereitung bis zur Wahl selbst, ist dies ein weiterer Schritt der Erneuerung und der Weiterentwicklung der Pfarrgemeinden.

Um Kirche in Österreich lebendig gestalten zu können, bedarf es die Bereitschaft vieler Menschen, eine hohe Beteiligung bei der Suche von KandidatInnen, sich selbst als Kandidat oder Kandidatin zur Verfügung zu stellen und auch eine hohe Wahlbeteiligung zu erlangen. Die Wahl bedeutet, Gott und den Glauben der Menschen zu spüren

und zeichnet die vielfältigen Leistungen in den Pfarren aus.

Was bedeuten wir als Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte in der Pfarre und in der Kirche?

Wozu dienen Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte eigentlich?

Man kann sie als Rückgrat und Knotenpunkt des freiwilligen Engagements in der Kirche sehen. PfarrgemeinderätInnen sind auch dazu da, sich für ein aktives und gesellschaftliches kirchliches Leben einzusetzen.

Hat man diese Menschen in der Pfarrgemeinde nicht mehr, wäre auch die Seelsorge und die Erhaltung der pfarrlichen Infrastruktur nicht möglich. Gemeinsam mit unserem Pfarrer Slawek versuchen wir bestmöglich als Frauen und Männer im Pfarrgemeinderat, die Lebensumstände der Menschen wahrzunehmen. Dies deutet uns das Evangelium und wir handeln so gut wie wir es danach schaffen. Um auch weiterhin ein aktives Pfarrleben zu haben, bedarf es Menschen in unserer Pfarre, die sich für die Wahl 2022 zu Verfügung stellen.

Text: Julia Rohrbacher

Das Gebet nach dem Motto der Pfarrgemeinderatswahl – Mittendrin

Barmherziger Gott, danke, dass Du da bist – mittendrin in unserem Leben. Wir bitten Dich:

Gib uns ein sehnsüchtiges Herz, damit wir uns mit Dir verbinden, jeden Tag neu – mittendrin im Leben.

Gib uns ein hörendes Herz, damit

wir die Zeichen der Zeit erkennen – mittendrin im Leben.

Gib uns ein weises Herz, damit wir daraus die richtigen Schlüsse ziehen – mittendrin im Leben.

Gib uns ein mutiges Herz, damit wir konkret werden – mittendrin im Leben.

Gib uns ein weites Herz, damit wir einen Blick für alle Menschen in unserer Pfarre bekommen – mittendrin im Leben.

Gib uns ein mitfühlendes Herz, damit wir die Not nicht übersehen – mittendrin im Leben.

Gib uns ein starkes Herz, damit wir auch Trostlosigkeit und Mühen überstehen – mittendrin im Leben.

Denn Du schenkst das Wollen und Vollbringen. Mit Dir gehen wir unerschrocken voran,

Schritt für Schritt – mittendrin in unserem Leben. Amen.

Von: Irene Weinold, Innsbruck

Wallfahrt

Das Kirchenjahr Maria Helfbrunn

In Helfbrunn geht das Kirchenjahr mit dem 1. November (Gedenkfeier des ÖKB Ratschendorf) zu Ende. Ein beleuchteter Christbaum und die ganzjährige Nachtbeleuchtung zeugen davon, dass Maria Helfbrunn doch nicht ganz im Winterschlaf versinkt.



Bei sehr winterlichen Bedingungen und Temperaturen bleibt die Kirche auch tagsüber geschlossen. Ansonsten finden das ganze Jahr über viele Menschen hierher.

Es sind vor allem die Radfahrer, die auf die Grotte aufmerksam werden, hier Kerzen entzünden und manchmal auch den Weg zur Kirche hinauffinden. Das liebevoll gestaltete Gedenkbuch gibt Zeugnis davon.



Osterspeisensegnung, Maiandachten (Di, Fr. u. So), der Annatag und vor allem der große und kleine „FRAUENTAG“ (15. August und 8. September) haben trotz Corona viele Menschen angezogen. An den Wochenenden gibt es immer wieder Taufen.

Von Mai bis Oktober findet an jedem 13. um 19 Uhr eine hl. Messe statt.

Wir sind sehr dankbar, dass sich auch immer wieder auswärtige Priester dafür bereitgefunden haben. Jeder 13. Messe geht immer eine Anbetungszeit und das Rosenkranzgebet um 18:00 Uhr voraus.

Zeit zum Danken:

Für den Blumenschmuck in der Kirche und in der Grotte, für das Kirchenputzen und Bänke aufstellen, für Mäharbeiten, Lektorendienst, und Mithilfe bei der Lichterprozession, das tägliche Auf- und Zusperrren der Kirche und vieles mehr.

Ja, es helfen viele Menschen mit, damit Maria Helfbrunn ein lebendiger Kirchenort bleibt.

ALLEN Mitwirkenden – auch wenn hier niemand namentlich genannt wurden, sei ein herzliches Danke und „Vergelts Gott“ gesagt.

Die Freude, an diesem schönen Gnadenort mitarbeiten zu können, mag Lohn für die vielen meist ehrenamtlichen Tätigkeiten sein.

Ein herzliches Danke unserem Herrn Pfarrer Slawek, der unserem Wallfahrtsort viel Selbstständigkeit gewährt und mit uns die Saisonabschlussmesse gefeiert hat.

„Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib“.

*Text: Cäcilia Pock
Fotos: Friedrich Wohlking*

Wallfahrt

Fußwallfahrt nach Maria Helfbrunn

Die Wallfahrt am 9. Oktober 2021 war ein sehr guter Ersatz für das jährliche Pilgern nach Maria Schnee/Slowenien. Covid-19 lies diese grenzüberschreitende Aktion leider nicht zu.



Start war um 14 Uhr vor der Pfarrkirche Mureck mit dem Segen von Pfarrer Slawek. Dann machte sich eine kleine Gruppe auf zur Muttergottes nach Maria Helfbrunn. Mit einem Rosenkranzgebet gestärkt kamen wir dann in Gosdorf an, wo wir mit Glockengeläute begrüßt wurden. Nach einer kurzen Andacht in der Kapelle ging der Weg weiter durch Feld und Wald bis zur Grotte, wo wir Maria mit dem Lied "Gegrüßet seist du Maria" verehrten.

Dort warteten auch schon die Firmlinge von Mureck, Deutsch Goritz und Halbenrain, die mit uns die heilige Messe mitfeierten.



Danke an die Diakone mit Gattinnen für die gute Organisation. Danke an Pfarrer Slawek für den Segen und die Messfeier. Danke auch an die drei Firmlinge, die den Weg mitgegangen sind. Danke an Nicolas und Waltraud für das Mittragen des Wallfahrtskreuzes. Danke an alle Pilgerinnen und Pilger.

Text & Foto: Anna Rössler

Feierlichkeiten

Betia-Sonntag im Schloss Brunnsee

Am Sonntag, dem 24. Oktober, feierte die Feuerwehr Hainsdorf-Brunnsee gemeinsam mit der Bevölkerung den Betia-Sonntag in der Schlosskapelle Brunnsee.



Text: Franz Liebmann
Fotos: DeMonte, G. Maier



Die heilige Betia, deren Reliquien im linken Seitenaltar liegen, ist eine eher unbekannte Heilige, die als Mädchen in der Zeit der Christenverfolgungen dem Märtyrertod erlag.

Nach über 50 Jahren Pause wurde dieser Festtag wiederbelebt, was vorher früher zu einem der Höhepunkte im Kirchenjahr der Schlosskapelle zählte. Zahlreiche Stände mit Süßigkeiten, Spielzeug, Bekleidung sowie Auto- und Geräteaussteller säumten den Weg zum Schloss.

Mit einer würdigen Messfeier unseres Stadtpfarrers Slawomir Bialkowski, begleitet von einer Abordnung der Grenzlandtrachtenkapelle Mureck und mitgestaltet durch die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Hainsdorf-Brunnsee, wurde an diese alte Tradition angeknüpft. Auf Grund der derzeitigen Situation blieb es dieses Mal nur bei der heiligen Messe.

Dieser würdige Rahmen wurde von der Freiwilligen Feuerwehr auch zum Anlass genommen, um verdiente Ka-

meraden auszuzeichnen. Dazu konnten hochrangige Ehrengäste aus Feuerwehr und Politik begrüßt werden.

Eine besondere Auszeichnung wurde Herrn Graf Dr. Ferrante Lucchesi-Palli zu Teil, nämlich die Florianiplakette in Bronze.

Bei vielen Gesprächen nach dem Festakt war allen klar, diese Tradition des Betia-Sonntags am letzten Wochenende vor Allerheiligen wollen wir weiterpflegen.

Text: Franz Liebmann, Fotos: De Monte & Gerhard Maier



Feierlichkeiten

Gottes Segen für neues HLF 1 der FF Weitersfeld an der Mur

Beim 12. Weitersfelder Dorffest am 19. September 2021 gab es für die Freiwillige Feuerwehr Weitersfeld an der Mur gleich doppelten Grund zu feiern: Das 100-jährige Bestandsjubiläum und die Segnung des neuen HLF 1.

Im Rahmen des traditionellen Weitersfelder Dorffestes wurde nicht nur ausgiebig unter Beachtung der gültigen Covid-Bestimmungen das 100-Jahresjubiläum gefeiert, sondern auch das neue Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF 1) gesegnet und somit unter den Schutz Gottes gestellt. Nach dem Eintreffen der Ehrengäste, Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden aus den umliegenden Gemeinden sowie der zahlreichen Gäste aus Nah und Fern gab es die Wortgottesfeier und im Anschluss daran die Weihe des neuen HLF 1. Die Segnung, bei der um den Schutz Gottes für das neue Einsatzfahrzeug gebeten wurde, führte unser Herr Pfarrer Slawomir Bialkowski im Beisein von Feuerwehrpräsident Albert Kern und Vertretern aus Politik

durch. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Singgemeinschaft Weitersfeld und im anschließenden Frühshoppen „Die Weinblüten“ aus Gamlitz. Das neue HLF 1 ist ein Mercedes-Benz Atego 1430 AF mit einer Motorleistung von 299 PS und beinhaltet neben umfangreicher Ausrüstung zur technischen Hilfeleistung eine Hochdruckpumpe sowie einen 2.500 Liter fassenden Wassertank.

Die Freiwillige Feuerwehr Weitersfeld an der Mur unter der Führung von HBI Thomas Zöhler und OBI Peter Ulrich bedankt sich bei Herrn Pfarrer Slawek Bialkowski sowie bei allen Mitwirkenden und Besuchern, die zum großartigen Erfolg dieses stimmungsvollen Festes beigetragen haben.

*OBI Peter Ulrich
FF Weitersfeld an der Mur*



Glaube

Eröffnungsgottesdienst HLW und BAfEP Mureck

Am 17. September fand zur Einstimmung auf das neue Schuljahr ein Gottesdienst statt. Der Wortgottesdienst wurde von der 5b-Klasse der BAfEP gestaltet. Die Gedanken einer Schülerin beeindruckten ganz besonders.

Glaubst du an den Wind, obwohl du ihn nicht sehen kannst?

Lasst diese Frage einmal kurz durch euren Kopf gehen.

Ich werde oft gefragt: „Emilie, wie kannst du an einen Gott glauben, den du nicht sehen oder fühlen kannst, wie kannst du an einen Gott glauben, von dem du nicht weißt, ob es ihn wirklich gibt und der so viel Übel und Leid zulässt, das kann doch nur ein schlechter Gott sein, oder?“

Jetzt frag ich euch wieder... glaubst du, oder du, oder du, an den Wind? Du kannst

den Wind zwar spüren und weißt wie er entsteht, aber du kannst ihn nicht sehen. Und die Liebe? Du kannst die Liebe zwar spüren und weißt wie sie entsteht, aber du kannst sie weder sehen, noch greifen, denn sie ist nicht materiell.

Und so ähnlich ist das mit dem Glauben.

Ich habe meinen Glauben auch nicht gefunden, weil Gott zu mir kam und meinte „Hey Emilie, hier bin ich, du weißt, dass ich existiere, jetzt kannst du an mich glauben.“

Nein, Gott wollte, dass wir den Glauben finden, dass wir selber zu ihm finden und wir

selber lernen ihn zu sehen, und ich habe ihn gesehen und wir können ihn alle sehen, in seiner Kirche, in seinen Gläubigen und in seinem Sohn Jesus Christus, der sein Leben für uns gegeben hat.

Und? Tut mir leid, aber ich kann nicht an Gott glauben, ist einfach so, ich bete, ich habe es versucht okay, aber jedes Mal passiert nicht, niente, nichts, das zählt nicht!

Ey Bro, Gott ist mit dir, aber bist du mit Gott?

Würdest du wirklich glauben, dann würdest du sowas nicht behaupten.

Hieß es nicht, dein Wille

geschehe? Warum sagst du jetzt, Gott mein Wille geschehe. Und hilf mir dabei, dass mein Wille geschehe! Christ zu sein bedeutet, Gottes Willen anzunehmen egal wie er ausfallen mag. Gott hat sich nicht an unseren Willen anzupassen, sondern wir an Gottes Willen.

Wem es nicht passt, Pech gehabt. Es gibt keinen Kompromiss, so hart es auch klingen mag.

Wir müssen anfangen zu lernen, unser Leben selbst in die Hand zu nehmen und nicht ständig darauf zu vertrauen, dass jemand daherkommt und uns auffängt, wenn wir fallen. Wir müssen lernen



Glaube

mit unseren Sorgen und Problemen umzugehen und nicht bei den kleinsten Kleinigkeiten Gott um Hilfe zu bitten.

Der größte Erfolg ist doch, sein Leben nach seinen eigenen Vorstellungen zu leben. Und wenn's bei dir noch nicht geklappt hat, dann vergiss nicht, dass es kein Problem gibt, welches man nicht lösen könnte.

Und ja, das mag vielleicht leicht dahergesagt wirken, und ja ich weiß, man kann sagen, was man will, das Leben ist ne bitch. Sorry für den Ausdruck, aber es ist so. Du denkst, du bist auf dem richtigen Pfad, und das Leben kommt daher und fragt sich nur, wie es dir wohl die besten und größten Steine in den Weg legen mag. Und dann stehen wir an der Klippe und das Leben kommt von hinten und macht *tack* alta. runter von der Klippe und wir fallen. Und manche rappeln sich auf, andere bleiben un-

ten, aber in dem Moment, in dem das Haus beginnt einzustürzen und das Leben mit Steinen auf dich wirft, ist der Wiederaufbau schon längst im Gange. In dem Moment, in dem du die Entscheidung triffst, wieder nach oben zu gehen, fasst du Fuß und wirst stärker. Und vielleicht können wir uns ja eines Tages mit dem Leben, das wir bitch nennen, anfreunden?

Denn das Leben bedeutet, nicht ständig glücklich zu sein. Leben bedeutet auch mal zu heulen, zu schreien, wütend zu sein. Leben bedeutet auch mal, über die



größten und beängstigenden Steine hinweg zu gehen und am Ende wieder aufzustehen. Das ist Leben und damit müssen wir uns anfreunden.

Und egal, wie hart das Leben auch scheinen mag, ist da jemand, der, ganz egal was auch passieren mag, immer an unserer Seite steht.

Den sollten wir der Versuchung nicht widerstehen können, ihn mit unseren Taten wieder und wieder ans Kreuz hängen. So wird er uns wieder und wieder in sein Herz nehmen und uns wieder und wieder jede Schuld vergeben.

Text: Emilie Spätauf (5b; Bafep Mureck)

„Herr, gib uns Mut“

Unter diesem Motto traf sich am Schutzengeltag, Anfang Oktober, eine kleine Runde zur Feier des Arbeitskreises für Menschen mit Behinderung in unserer Pfarrkirche.

Der Erzengel Michael stand diesmal im Mittelpunkt. Wie es in der Offenbarung nach Johannes in der Bibel steht, vertrieb er den Drachen aus dem Himmel. Mit Sonnenblumen und Kerzen gestalteten wir bei unseren Fürbitten ein Kreuz und hörten dabei einen Text von Lothar Ze-

netti, der uns Mut machen sollte und alle zum Nachdenken anregte. Pfarrer Slawek machte auch aufmerksam, dass jeder Schutzengel hat und jeder auch sein eigener Schutzengel ist.

Ein Zitat von Kardinal Christoph Schönborn unterstrich diese Aussage in

der Zeitung „heute“ vom 28. September 2018. Dort schrieb er folgende Zeilen über Engel: „Ich glaube an Engel. Ich vertraue auf ihre Hilfe. Ich hoffe, dass mein Schutzengel mich begleitet und bewacht. Und ich gehe davon aus, dass jeder Mensch einen Schutzengel hat, manchmal sogar

mehrere, wenn jemand in besonderer Gefahr spürbar Schutz erlebt hat.“

Nach dem Michaels-Gebet bekam jeder Besucher noch ein „Michaels-Weckerl“ und Haferflockenkeks zur Stärkung mit auf den Heimweg.

Text & Fotos: Rosemarie Liebmann

Einladung

„Friends of Salvatorians“ Startgottesdienst mit einem neuen Verein

am Sonntag, dem 23. Jänner 2022,
um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche Straden

"Friends of Salvatorians" (Freunde der Salvatorianer) ist ein in der Region Südoststeiermark neu gegründeter Wohltätigkeitsverein, der um Ihre Unterstützung bittet und der im Rahmen des Gottesdienstes näher vorgestellt wird.

Unter den Mitfeiernden wird auch der gebürtige

Trössinger P. Josef Wonisch SDS sein. Er ist österreichischer Provinzial der Salvatorianer.

Zurückzuführen ist dieser Verein auf die Initiative von Maria Pieberl-Hatz: „Wir wollen unsere Fähigkeiten in unserer Heimat einsetzen für eine bessere Welt! Mit diesem Satz verabschiedete ich mich von



den jungen Studenten nach einer dreiwöchigen Auszeit im Seminar der Salvatorianer auf den Philippinen. Stundenlang diskutierten wir darüber, wie ein Leben erfolgreich sein kann. Es war für uns eine harte Erkenntnis, dass es auf dieser Welt nichts geschenkt gibt. Wir beschlossen, dass jeder an seinem Ort das Bestmögliche gibt, um Veränderungsprozesse zu bewirken, die der Bildung für Mädchen und Burschen in ihrer Heimat dienen. Denn es ist allen klar, dass NUR die BILDUNG ALLER zur Verbesserung der jeweiligen Lebenssituation beitragen kann. So beschlossen wir, ein Netzwerk zu

bilden, wo wir uns gegenseitig unterstützen."

Gemeinsam für eine bessere Welt durch Förderung der Ausbildung von Burschen und Mädchen, durch Bauen von Netzwerken, durch finanzielle Unterstützung, durch gemeinsames Beten und Bibel-Teilen, durch das Teilen des Lebens in Freude und Leid, durch gegenseitiges Lernen, ohne zu bewerten.

Dieser Verein wurde gegründet um Jugendlichen in Asien eine Zukunft zu ermöglichen, sodass sie selber Hand anlegen und sich für eine bessere Welt engagieren können.

Kontakt: Maria Pieberl-Hatz, 8345
Straden 1, pieberlhatz@gmx.at

Einladung zum Orgelkonzert

Pfarrkirche Halbenrain
am 19. Dezember 2021

16:00 Uhr

Organistin:
Barbara Weiss



Musik

Singen erfreut das Herz

Danke an die Singgemeinschaft Weitersfeld für die schöne Gestaltung der heiligen Messe am 26. September. Ein besonderer Dank gilt der Chorleiterin Marianne Stöckler, die sehr einfühlsam die Lieder zusammengestellt und eingeübt hat.

Text & Foto: Pfarrer Slawek



"Love is in the air"

Der Chor der Pfarre Deutsch Goritz möchte nach sehr vielen stillen Monaten im Februar 2022 neu durchstarten.

Als Probenschwerpunkt ist die Erarbeitung eines Programmes für das Sommerkonzert 2022 geplant, das unter dem Titel "Love is in the air" stehen soll. Nachdem unser letztes Chorkonzert nun schon leider zwei Jahre her ist, sehnen wir uns nun schon sehr nach ein bisschen choraler Normalität. Da dies in den nächsten Wochen aber leider nicht möglich sein wird, peilen wir den Februar 2022 an, so es das Infektionsgeschehen dann auch wirklich zulassen wird. Da gute Absichten alleine zu wenig sind, laden wir gerne alle ein, die schon immer gerne einmal in einem Chor singen wollten oder wieder damit beginnen möchten. Den meisten ist unser Repertoire bekannt, welches bei klassischer Chormusik beginnt und bis dato noch jedes Mal in einem anderen Genre aufgehört hat.

licherweise von Februar bis Juni sowie September bis Dezember. Neben der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten führen wir jährlich ein Adventkonzert auf sowie im Rhythmus von zwei Jahren ein Frühlings- oder Sommerkonzert.

Bei Rückfragen freue ich mich auf Ihre Nachricht.

gauer@gmx.at



Die Sänger*innen und ich freuen uns auf viele neue Gesichter und Stimmen, damit wir gemeinsam die richtige "Stimmung" auf die Bühne bringen können.

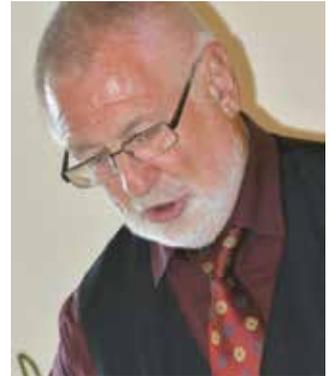
*MMag. Gerald Auer
Chorleiter, Chor der Pfarre Deutsch Goritz*

Wir proben jeweils freitags um 19.30 Uhr im Pfarrheim Deutsch Goritz, üb-

Worte aus einer Lesung

Glaube, Werke, Taten

Ein tatkräftiger Glaube ist, der sich nicht nur im Gebet und Bekenntnis ausdrückt, sondern sich in Taten zeigt.



Am 24. Sonntag im Jahreskreis stammte der Lesungstext aus dem Jakobusbrief Abschnitt 2,14-24. Der Brief des Jakobus ist ein Brief des Neuen Testaments der Bibel. Es handelt sich um eine Ansprache in Briefform, eine sogenannte „Epistel“, die sich mahnend und ermunternd zugleich an die gesamte damalige Christenheit wendet. Diesen möchte ich Ihnen vor Weihnachten samt einer Textauslegung von Dipl.-Theol. Anneliese Hecht vom Österreichischen Katholischen Bibelwerk anstatt eines eigenen Beitrages darstellen. Dabei geht es um einen tatkräftigen Glauben, der sich nicht nur im Gebet und Bekenntnis ausdrückt, sondern sich in Taten zeigt.

Meine Schwestern und Brüder, was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke?

Kann etwa der Glaube ihn retten?

Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung sind und ohne das tägliche Brot und einer von euch zu Ihnen sagt: Geht in Frieden und wärmt und sättigt euch!, ihr

gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen – was nützt das?

So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat. Aber es könnte einer sagen: Du hast Glauben und ich kann Werke vorweisen; zeig mir deinen Glauben ohne die Werke und ich zeige dir aus meinen Werken den Glauben.

Textauslegung

Der Gedankengang über Glauben als Haltung und die Werke als dessen Ausfluss ist die Fortführung des vorigen Abschnitts, in dem das Verhalten der Reichen und der Armen in der Gemeinde bedacht wird. Den Reichen wird dort sehr ans Herz gelegt, dass in der Gemeinde alle gleich sind, „ohne Ansehen der Person“. Dabei berufen sich die Verfasser auf

die Mitte der Thora, das Nächstenliebe-Gebot, Lev* 19,18, und auf Mitgefühl – in biblischer Sprache: Erbarmen gegenüber den Ärmern.

Im Abschnitt V.14-26 wird betont, dass es nicht angeht, den Glauben nur in frommer innerer Haltung und im Wortbekenntnis zu leben, z.B. in Gottesdiensten. Erst indem sich die Früchte des Glaubens im realen Leben zeigen als Taten Mitmenschen gegenüber, erweist sich der Glaube als echt. Wieder wird unsolidarisches Verhalten der Wohlhabenden angemahnt. Es ist zynisch, wenn um Alltagsgruß „shalom“ und im Gottesdienst (beim Friedensgruß und am Schluss) einander der „Friede“ im Sinn von Heilsein und Ganzsein gewünscht wird, wenn der/die Andere nicht das nötigste zum Leben hat. Da gilt es zu teilen: der/die mehr hat mit denen die nichts haben. Glauben und ethisches Verhalten gehören eng zusammen. Ohne praktische Auswirkung entpuppt sich der Glaube als folgenloses Lippenbekenntnis.

Freilich sind Glaubende allein auf Grund ihres Gottvertrauens von Gott ganz und gar angenommen, wie es Luther betont hat. Aber auch er hob hervor, dass der echte Glaube sich in Wort und Tat erweist. Werke sind Frucht und Konkretion von Glauben.

*Lev = Leviticus – Drittes Buch Mose

Text: Josef Rothwein
Foto: pixabay.com

Taufen



Jonas Johann Reischl
(MMag. Theresa &
Mag. Dominik Reischl)
Graz



Josef Decker & Arthur Kremser
(Julia & DI Martin Decker, Mag. Sandra & DI Stefan Kremser)
Deutsch Goritz, Weisselbaum



Leopold Franz Dressler
(Christina & Markus Dressler)
Misselsdorf



Ben Stifter
(Petra Stifter & Harald Kuhn)
St. Veit /Südsmk.

Taufen



Mattheo Josef Schicker-Grabin
(Charlotte & Reinhard Schicker-Grabin)
Leibnitz

Luca Stefan Hubmann
(Tanja & Ing. Alexander Hubmann)
Mureck

Jonas Tuschaden
(Claudia Tuschaden & Christian Hahn)
Oberrakitsch



Tobias Benjamin Dopona
(Vera & Reinhard Dopona)
Unterpurkla

Ben Stefan Gaube
(Lisa-Maria Schilli & Marcel Gaube)
Lichendorf

Julian Probst
(Sandra & Rene Probst)
Ratzenau

**Theo Erhart Franz Alfons &
Max Manfred Reinhard Rudolf Seemann**
(Stephanie & Marc Seemann)
Mureck



Hannah Sophie Hofer
(Elisabeth & Marcel Hofer)
Pichla

Nico Grinschgl
(Nicole Grinschgl & Julian Hafner)
Weitersfeld

Florentina Maria Muckenauer
(Kerstin & Florian Muckenauer)
Weitersfeld

Marina Anna Konrad
(Angelika & David Konrad)
Weinburg

Taufen

Laura Gottsbacher
(Birgit Gottsbacher &
Emanuel Paluc)
Weitersfeld



Anna Huber
(Sabrina Uitz & Ludwig Huber)
Leibnitz



Lena Brunhilde Pinter
(Nadine & Gernot Pinter)
Leibnitz

Noah Josef Neubauer
(Isabella & Patrick Neubauer)
Mureck

Ella Ehmann
(Lisa Ehmann & Markus Liebmann)
Hainsdorf-Brunnsee

Karlo Röck
(Tanja & Peter Röck)
Mureck



Ehejubiläumsmesse

Festliche Messe zum Jubiläum

Kurz vor dem Ende des Kirchenjahres wird traditionell die Ehejubiläumsmesse in unserer Pfarre gefeiert.



Wir besuchen die Ehejubiläumsmessen nun schon seit einigen Jahren. Und immer wieder sind wir von der liebevollen Gestaltung, vom Blumenschmuck, der musikalischen Begleitung und den ergreifenden Worten der Vortragenden angetan. Es ist ja wirklich längst nicht mehr selbstverständlich und auch aus finanzieller Hinsicht notwendig, bei einem Partner nur zu verweilen. Der Staat mit seiner sozialen Kompetenz schreitet ein, um Single-Haushalten

und Alleinerziehern eine Chance zu geben. Es ist daher die wirkliche Liebe, die Menschen über Jahrzehnte zusammenhält. Wir sind heuer 45 Jahre verheiratet. Ja, es ist bescheiden gesagt eine Ewigkeit. Wenn man dann in der Kirche auf jene Jubelpaare mit 60 und mehr Ehejahren trifft und sich austauscht, bin ich ergriffen, weil ich weiß, wie viel Verständnis und Liebe, ja tägliche Arbeit um Anerkennung beim Partner notwendig ist.

In diesem Sinne danke ich unserem Herrn Pfarrer Slawek mit seinem Team, dem Chor der Pfarre Deutsch Goritz unter der Leitung von MMag. Gerald Auer und der tollen Organistin Mag. Olga Kous für die wunderschöne Gestaltung der diesjährigen Ehejubiläumsmesse.

*Text: Manfred Rauch
Fotos: Werner Friedl*



Unsere Brautpaare



Franz Ornig & Marlene Galler-Ornig
Diepersdorf



Christoph & Stephanie Eisner
Mureck



Lukas & Anja Kaiser
Weitersfeld

Geschichten die das Leben schreibt!

Und es gibt sie immer wieder – die Liebesgeschichten, die schon in der Schule beginnen. Im Falle unseres heutigen Ehepaares kann man wieder einmal sehen, dass etwas nicht so Positives wie eine Wiederholung des Schuljahres auch seine guten Seiten haben kann. Denn hätte Herbert nicht eine Ehrenrunde gedreht, hätte er womöglich seine Sabine nicht näher kennengelernt.

Elisabeth Neubauer neubauer13@outlook.at



Eigentlich war ein Lateinlehrer schuld, dass wir uns überhaupt näher kennengelernt haben.

Da Herbert seinetwegen eine Ehrenrunde in der 7. Klasse einlegen musste, landete er mit einigen Leidgenossen in meiner Klasse und saß zwei Jahre lang in der Reihe hinter mir. Damals waren wir lediglich Schulkameraden, die einander sympathisch waren, aber auch nicht mehr.

Nach der Matura trennten sich unsere Wege zunächst einmal. Herbert begann sein Jus-Studium in Graz, mich verschlug es als einzige in unserer Klasse und stur wie ich war, zum Studium nach Innsbruck, weil ich mir ein Fach ausgesucht hatte, das es sonst in Österreich nirgends gab.

Wenn aus Freundschaft Liebe wird!

Drei Jahre lang hielten wir losen Kontakt mittels Briefen (ja – damals gab es noch echte Briefe – kein Handy, kein Facebook, kein Whatsapp – heute kaum mehr vorstellbar, obwohl das ja auch noch nicht soo lange her ist).

1986 vereinbarten wir ein Treffen in den Sommerferien, aus dem dann letztlich mehr wurde - es hatte „Zoom“ gemacht. Auch die weit auseinanderliegenden Studienorte und die längerfristigen Trennungen, die sich dadurch immer wieder ergaben, änderten nichts an unserer Liebe.

1989 hatte ich mein Studium beendet und begann zu arbeiten – zunächst in Stainz und ab 1991 in Graz. Nachdem Graz von meinem Heimatort in Bad Gleichenberg aus nicht so gut erreichbar ist, zog ich bald zu Herbert nach Weitersfeld, wo wir im Haus seiner Eltern zwei kleine Räume im Dachgeschoss für uns bewohnen durften, die Herberts Vater liebevoll ausbaute.

Nach dem Bundesheer trat Herbert seinen ersten Job an – zunächst in Baden, später in Wien – also waren wir wieder die längste Zeit der Woche getrennt und konnten nur am Wochenende zusammen sein – ein ech-

tes Pendlerschicksal, das uns noch einige Zeit begleiten sollte.

Irgendwann kamen wir auf die Idee, unseren damals noch relativ neuen Herrn Pfarrer Kägerl aufzusuchen, um ihn zu fragen, was wir denn so alles benötigen würden, wenn wir denn heiraten wollten.

Wer unseren lieben Herrn Altpfarrer noch kennt, kann sich ausmalen, was dabei herausgekommen ist – wir gingen mit einem Hochzeitstermin nach Hause – der zur Organisation einer Hochzeit allerdings sehr knapp bemessen war - (zumal unsere Familien bis dorthin noch keine Ahnung hatten, dass wir uns überhaupt mit dem Gedanken auseinandersetzten...).

Zwei Monate später heirateten wir mitten im schönen Monat Mai.

Trotz der immer noch vorhandenen Wochenpendlersituation ließen wir uns auf das Abenteuer ein, Eltern zu werden und unsere beiden Söhne kamen 1995 und 1999 zur Welt.

Da ich einen sicheren und interessanten Arbeitsplatz in Graz hatte, wir viel Unterstützung für die Kinder durch Herberts Eltern hatten, wodurch ich Beruf und Kinder sehr gut vereinbaren konnte und wir beide nicht in die Stadt wollten, kam es für uns nicht in Frage, nach Wien zu übersiedeln.

Ende 1999 bekam Herbert endlich einen Job in Graz und konnte jetzt zu Hause wohnen und jeden Abend zu Hause sein. Dadurch wurde es allerdings im Elternhaus ziemlich eng, immerhin hatte sich die ursprüngli-

Lebenszeit

che Bewohnerzahl von 3 mittlerweile auf 6 verdoppelt.

Durch Umwidmungsschwierigkeiten des Grundstücks verzögert konnten wir dennoch 2004 endlich in unserem neuen Zuhause in Lichendorf einziehen, wo wir auch heute noch leben und uns sehr wohlfühlen. Herbert kümmert sich mit Vorliebe und viel Energie um den Garten und die Außenanlagen, ich betreue hauptsächlich den sonstigen Haushalt und administrative Angelegenheiten.

Mittlerweile sind wir mehr als 25 Jahre verheiratet, unsere Kinder sind erwachsen, mitten im Studium und in vielen Vereinen wie Feuerwehr und Landjugend engagiert.

Wir können auf viele schöne Momente zurückblicken, aber natürlich ging und geht es auch bei uns nicht immer reibungslos zu. Auch in unserer Ehe gab es Höhen und Tiefen wie Konflikte, Krankheiten oder andere Schicksalsschläge, von denen auch wir nicht verschont geblieben sind.

Trotzdem haben wir gemeinsam bisher alles meistern können und hoffen, dass wir noch viele glückliche gemeinsame Jahre erleben dürfen.

Text und Foto:

Sabine Semlitsch-Jezt & Herbert Semlitsch

Hochzeit

Wir gratulieren unseren Ehejubilaren ganz herzlich zum 40., 50. sowie 60. Hochzeitstag!



Ferdinand & Stefanie Künzli
(geb. Ritz)
Ratschendorf - 8.8.1981



Franz & Anna Schober
(geb. Ladler)
Ratschendorf - 23.10.1971



Felix & Anna Pock
(geb. Stoff)
Mureck - 26.12.1961

PS: Neues Jahr – neues Glück, schau mit Dank zurück!

2021 neigt sich dem Ende zu und ich darf mich wieder ganz herzlich bei allen Jubiläumspaare dafür bedanken, dass sie uns ihre schönen Hochzeitsfotos zur Verfügung gestellt haben. Die Leser freuen sich immer wieder auf die Beiträge dieser Rubrik.

Dieses Mal gratulieren wir zur Rubin Hochzeit dem Ehepaar Künzli, zur Goldenen Hochzeit von Franz und Anna Schober und zum besonderen Fest der Diamantenen Hochzeit dem Ehepaar Pock.

Weiterhin alles Gute, viel Glück und Harmonie!

Text: Elisabeth Neubauer, Fotos: Privat

Stille Zeit

Weihnachten ohne Dich und nicht allein

Segensgottesdienst

am Dienstag, 21. Dezember 2021

um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche Straden



Die Tränen sind das Grundwasser der Seele, sagte der heilige Augustinus. Ein Jahr geht dem Ende zu und der Schmerz des Verlustes eines lieben Menschen wird in der dunklen Zeit ganz besonders spürbar.

Der Platz bleibt leer und die Tränen fließen. Jedes Fest im Jahr muss neu organisiert werden. Die Trauer beginnt und dauert an. Es ist ein Prozess, wo das Vergangene aufgearbeitet wird. In diesem Reflektieren ändert sich die Beziehung zu den Verstorbenen. Die Trauer braucht dabei einen Ort, wo Menschen geschützt ihre Emotionen freigeben können. Diese Feier soll allen Be-

troffenen ermöglichen, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Es darf alles dem barmherzigen Gott übergeben werden, was bewegt. Er möge es wandeln zu einem Leben in Fülle. Die Liebe verbindet Menschen über Zeit und Raum hinaus. Sie möge die Tränen trocknen und die Zukunft in einem neuen Licht erstrahlen lassen. Am Schluss der Feier erhalten sie den Segen. Er beflügelt die Menschen einander zu trösten. Der Segen ermutigt sie, kraftvolle Schritte der Hoffnung in diese Weihnachtsfeiertage zu setzen. Wir freuen uns auf ihre "Mitfeier"!

Text & Foto: Maria Pieberl-Hatz & Team

Impressum:
Herausgeber und Verleger:
Pfarramt Mureck,
Tel. & Fax.: 03472/2318,

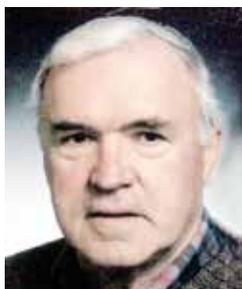
Mobil: +43 676 874 269 88
E-Mail: mureck@graz-seckau.at,
<http://mureck.graz-seckau.at>
Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Slawomir Bialkowski,
Layout: Monika Sonderegger-Lang.
Druck: Niegelhell, Leibnitz.

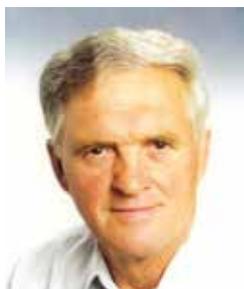
*Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!
Wir wünschen euch von Herzen zauberhafte und erholsame Feiertage,
erfüllt mit Glück und Zufriedenheit und mit viel Zeit für Gemütlichkeit.*

Pfarrer Slawek mit Pfarrgemeinderat Mureck

Gott hat zu sich gerufen



Anton Scheucher (89) Misselsdorf



Josef Konrad (87) Hainsdorf-Brunnsee



Josef Greiner (95) Hainsdorf-Brunnsee



Maria Siegl (81) Ratschendorf



Franz Probst (89) Ratzenau



Franz Holler (85) Ratschendorf



Karl Heinz Probst (58) Mureck



Gertrude Ficzkó (99) Mureck



Erna Brus (95) Weitersfeld



Anna Tscherner (76) Mureck



Friederike Muchitsch (89) Gosdorf

Spenden aus Begräbnissen:

Opferspenden für das *Wegkreuz in Ratzenau* aus dem Begräbnis von +Franz Probst in der Höhe von € 650,-

Opferspenden für die *Wallfahrtskirche Maria Helfbrunn* aus dem Begräbnis von +Franz Holler in der Höhe von € 1002,10

Opferspenden für die *Wallfahrtskirche Maria Helfbrunn* aus dem Begräbnis von +Maria Siegl in der Höhe von € 702,52

Opferspenden für die *Wallfahrtskirche Maria Helfbrunn* aus dem Begräbnis von +Friederike Muchitsch in der Höhe von € 350,-

Druckkostenbeitrag:

Herzlichen Dank für Ihren bisher geleisteten Druckkostenbeitrag!

Empfänger: Röm. Kath. Pfarre Mureck

IBAN: AT89 3837 0000 0300 0791

BIC: RZSTAT2G370

Verwendungszweck: Druckkostenbeitrag



SEELSORGERAUM MURECK

Kontakt

+43 (3472) 2318
mureck@graz-seckau.at

Kirchenplatz 1
8480 Mureck

Öffnungszeiten Kanzlei:
Mo: 16:00 - 18:00 Uhr
Mi und Fr: 08:00 - 11:00 Uhr

Messen in Mureck

Mi.: 9.00 Uhr
Sa.: 18.30 Uhr
So.: 8.45 Uhr
WGD/Hl. Messe

Samstag, 27.11.2021

18.30 Uhr: Messe mit Adventkranzsegnung

Sonntag, 28.11.2021 - 1. Advent

8.45 Uhr: hl. Messe mit Adventkranzsegnung

Mittwoch, 1.12.2021

6.00 Uhr: Rorate

Freitag, 3.12.2021

15.30 Uhr: WGD im Altersheim Mureck

Sonntag, 5.12.2021 - 2. Advent

8.45 Uhr: hl. Messe

Mittwoch, 8.12.2021 - Maria Empfängnis

Mureck: 8.45 Uhr: hl. Messe
Deutsch Goritz: 10:00 Uhr: Hl. Messe mit Primiz Pater Vinzenz

Sonntag, 12.12.2021 - 3. Advent

8.45 Uhr: hl. Messe

Mittwoch, 15.12.2021

6:00 Uhr: Rorate - Firmlinge
09.00 Uhr: Krankenkommunionen

Sonntag, 19.12.2021 - 4. Advent - KMB Sammlung „Sei so frei“

8.45 Uhr: hl. Messe
16.00 Uhr: Orgelkonzert in der Pfarrkirche Halbenrain

Mittwoch, 22.12.2021

6.00 Uhr: Rorate

Freitag, 24.12.2021 - Heiliger Abend

16.00 Uhr: Krippenfeier mit Friedenslicht
21.15 Uhr: Hirten- und Krippenlieder mit den Murecker Altsteirerinnen
22.00 Uhr: Mette, gestaltet von der Grenzland-Trachtenkapelle Mureck

Samstag, 25.12.2021 - Christtag

8.45 Uhr: hl. Messe, gestaltet von den Murecker Altsteirerinnen

Sonntag, 26.12.2021 - Stephanitag

8.45 Uhr: Aussendung der Sternsinger, Salz- und Wasserweihe

Freitag, 31.12.2021 - Silvester

18.30 Uhr: Jahresschlussmesse, mit Gedächtnis der Verstorbenen des vergangenen Jahres

Samstag, 1.01.2022 - Neujahr

8.45 Uhr: hl. Messe

Sonntag, 2.01.2022

8.45 Uhr: hl. Messe

Donnerstag, 6.01.2022 - Heilige Drei Könige K+M+B 2022

8.45 Uhr: hl. Messe - Einzug der Sternsinger

Freitag, 7.1.2022

15.30 Uhr: WGD in Altersheim Mureck

Sonntag, 9.1.2022

8.45 Uhr: hl. Messe

Sonntag, 16.1.2022

8.45 Uhr: hl. Messe

Sonntag, 23.1.2022

8.45 Uhr: hl. Messe Vorstellungsgottesdienst – Erstkommunionkinder der VS Mureck

Sonntag, 30.1.2022

8.45 Uhr: hl. Messe
10.05 Uhr: hl. Messe in Deutsch Goritz Vorstellungsgottesdienst – Erstkommunionkinder der VS Ratschendorf

Freitag, 4.2.2022

16.00 Uhr: WGD Altersheim Mureck

Sonntag, 6.2.2022

8.45 Uhr: hl. Messe

Sonntag, 13.2.2022

8.45 Uhr: hl. Messe

Sonntag, 20.2.2022

8.45 Uhr: hl. Messe

Sonntag, 27.2.2022

8.45 Uhr: hl. Messe

Sonntag, 6.3.2022 - 1. Fastensonntag

8.45 Uhr: hl. Messe

Jeden Samstag

18:30 Uhr: hl. Messe

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

<https://mureck.graz-seckau.at>

- Gottesdienstordnung
- Pfarrblatt online
- Unsere Verstorbenen
- Fotogalerie

